

REGARDS untersuchte, welche Mechanismen die Resilienz von Grünland, und damit seine Reaktion auf soziale bzw. Umweltveränderungen, beeinflussen. Ziel war es damit, Bedingungen herauszufinden, welche die sozio-ökologische Resilienz von Grünland von der Betriebsebene bis hin zur regionaler Ebene zu stärken in der Lage sind. Die Untersuchungen fanden in den Französischen Alpen (Lautaret, Hautes-Alpes), in Norwegen (Oppdal) und Österreichischen Alpen (Stubaital, Tirol) statt. Der Sozio-ökonomische Teil des Projektes untersuchte das landwirtschaftliche System in den drei Beispielsregionen und leitete daraus ab, welche Auswirkungen gesellschaftliche, wirtschaftliche und klimatische Veränderungen auf die Wirtschaftsweise der Bäuerinnen und Bauern haben. Zusätzlich wurden national und international ExpertInnen in einer großangelegten Delphi-Umfrage zu ihrer Einschätzung gegenwärtiger Trends der Bewirtschaftung, sowie zur zukünftigen Gestaltung von Maßnahmen und deren Umsetzung befragt. Generell betreffen die möglichen Maßnahmen sowohl Anreize und Förderungen (für die Offenhaltung der Landschaft, regionale Vermarktung von Produkten oder Kooperationen mit Tourismus), wie auch Einschränkungen und Auflagen (z.B. um sauberes Wasser oder Schutz vor Naturgefahren zu gewährleisten). Die Experten schlagen vor, dass sich Maßnahmen stärker an den gewünschten Ergebnissen orientieren und weniger rigide Vorschriften mit fixen Schnitzeitpunkten etc. beinhalten sollten. Ähnlich wie bei einem „ergebnisorientierten Naturschutzplan“ sollte es den BewirtschafterInnen freigestellt sein, wie ein gesellschaftlich erwünschtes Ergebnis erzielt wird. Mehr Flexibilität in der Durchführung soll den BäuerInnen und Bauern auch ermöglichen rascher auf sich verändernde klimatische Bedingungen zu reagieren. Die ExpertInnen empfehlen weiters, dass die Zielvorstellungen unter Einbindung unterschiedlicher Stakeholdergruppen partizipativ erarbeitet werden um den verschiedenen Interessenslagen gerecht zu werden. Insbesondere sollten aber auch mehr als bisher Bauern und BäuerInnen selbst an der Konzeption beteiligt werden.